

**Rede
des Sprechers für Feuerwehren**

Rüdiger Kauroff, MdL

zu TOP Nr. 6

Besprechung
**Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche
Engagement verbessern**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/6386

während der Plenarsitzung vom 22:03:2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ja, wir wollen über das Ergebnis der Enquetekommission zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Ehrenamtes sprechen. Eingesetzt - das haben wir gerade schon gehört - wurde diese Enquetekommission am 30. Juni 2020. Der Auftrag ist auch ganz klar definiert gewesen. Da hieß es nämlich, vor dem Hintergrund der technischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen des 21. Jahrhunderts sollten möglichst folgende Ziele erreicht werden:

Handlungsfelder für die drängenden Herausforderungen rund um das Ehrenamt erarbeiten, Maßnahmen zur Förderung und Stärkung des freiwilligen, gemeinwohlorientierten, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichteten Engagements vorlegen, Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Ehrenamtsquote von Frauen und jungen Erwachsenen entwickeln, Maßnahmen und Gesetzesvorschläge zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und kommunalem Mandat erarbeiten.

Da standen wir nun mit diesem Auftrag. Und was nun? - Dann ging es aber doch irgendwann los: Mitglieder der Fraktionen namentlich benennen, externe Sachverständige befragen und dann benennen, wissenschaftliche Begleitung einstellen und die Referentinnen und Referenten für die Fraktionen rekrutieren. - Dann war die Enquetekommission startklar. Die erste Sitzung war am 2. Oktober 2020.

Bevor wir etwas verbessern können, müssen wir erst einmal eine Bestandaufnahme machen. Also hieß es: Anhörungen planen, Stellungnahmen
Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Ja, wir wollen über das Ergebnis der Enquetekommission zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Ehrenamtes sprechen. Eingesetzt - das haben wir gerade schon gehört - wurde diese Enquetekommission am 30. Juni 2020. Der Auftrag ist auch ganz klar definiert gewesen. Da hieß es nämlich, vor dem Hintergrund der technischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen des 21. Jahrhunderts sollten möglichst folgende Ziele erreicht werden: Handlungsfelder für die drängenden Herausforderungen rund um das Ehrenamt erarbeiten, Maßnahmen zur Förderung und Stärkung des freiwilligen, gemeinwohlorientierten, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichteten Engagements vorlegen, Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Ehrenamtsquote von Frauen und jungen Erwachsenen entwickeln, Maßnahmen und Gesetzesvorschläge zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und kommunalem Mandat erarbeiten.

Da standen wir nun mit diesem Auftrag. Und was nun? - Dann ging es aber doch irgendwann los: Mitglieder der Fraktionen namentlich benennen, externe Sachverständige befragen und dann benennen, wissenschaftliche Begleitung einstellen und die Referentinnen und Referenten für die Fraktionen rekrutieren. -

Dann war die Enquetekommission startklar. Die erste Sitzung war am 2. Oktober 2020.

Bevor wir etwas verbessern können, müssen wir erst einmal eine Bestandaufnahme machen. Also hieß es: Anhörungen planen, Stellungnahmen Engagement, Strategie und Koordinierungsstelle: Eine Vielzahl von Bundes- und Landesministerien und nachgeordneter Behörden und Kommunen bilden für Laien manchmal eine unübersichtliche Landschaft. Hier könnte eine Koordinierungsstelle eine Entlastung für die Ehrenamtlichen bedeuten.

Zum Bürokratieabbau: Bund, Länder und Kommunen fördern das Engagement über Zuwendungen. Zuwendungen sind freiwillige Geldleistungen zur Erfüllung bestimmter Zwecke, die je nach öffentlichem Zuwendungsrecht vergeben werden. Seit Jahren üben gemeinnützige Organisationen deutliche Kritik an diesen Vorschriften und fordern Verbesserungen bei der bestehenden Zuwendungspraxis.

Natürlich erarbeitete die Kommission auch dazu Handlungsempfehlungen. Zwei möchte ich Ihnen als Beispiel nennen, nämlich zu einer Engagementstrategie und zu einer Koordinierungsstelle. Mit einer Strategie zur Förderung des Engagements wollen wir auf der Landesebene die Unterstützung der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamtes als systematische Gemeinschaftsaufgabe etablieren. Neben der ressortorientierten Arbeitsteilung der Ministerien und Behörden soll es eine Koordinierungsstelle geben, die als ein zentraler Ansprechpartner des Landes für Verbände, Vereine und Initiativen auftritt. Hier könnten zentrale Projekte wie die Engagementstrategie des Landes, Maßnahmen zur Entbürokratisierung oder die Weiterleitung der Anträge auf Nutzung eines eventuellen Kleinstfördertopfes eingehen.

Ein weiteres Thema war die Juleica, die Karte für die Jugendleiter, und die Ehrenamtskarte. Hier befürwortet die Kommission z. B., dass die Inhaber der Juleica bis zum 21. Lebensjahr bereits nach einem Jahr die Ehrenamtskarte beantragen können.

Das könnte ich jetzt noch weiter ausführen, aber ich will Sie auch ein bisschen neugierig machen, in dem Abschlussbericht selbst zu schmökern und das nachzulesen. Ich hoffe, dass Sie die Zeit finden, sich tatsächlich dieses Buch anzuschauen.

Festzuhalten bleibt aus meiner Sicht aber auch, dass es viel Spaß gemacht hat, in der Enquetekommission mitzuarbeiten. Die Zusammenarbeit mit den externen Sachverständigen war sehr informativ und hat viel Spaß gemacht. Danke an Herrn Biela und unsere Vorsitzende, Petra Tiemann! Sie haben es nicht immer leicht mit uns gehabt, wenn die Rückmeldungen mal wieder nicht pünktlich bei

Ihnen eingegangen sind. Danke an die anderen Fraktionen! Auch wenn unsere Meinungen manchmal an dem einen oder anderen Punkt zu Beginn etwas auseinandergingen, ist es nach Umformulierungen, die manchmal ein paar Tage dauerten, uns bei allen Punkten gelungen, ein einheitliches Votum zu erreichen. Danke aber auch an die Referentinnen und Referenten der Fraktionen! Sie haben häufig, wenn wir immer wieder neue Umformulierungen haben wollten, bereits untereinander Formulierungsvorschläge abgesprochen, die uns dann fast immer hilfreich waren. Bitte erlauben Sie mir, dass ich mich stellvertretend für alle bei unserer Referentin, Insa Kriwall, ganz herzlich bedanke: Danke für die unermüdliche Arbeit und die schnelle und manchmal kurzfristige Erledigung!

Das war die Arbeit der Kommission. Nun lassen Sie uns alle dafür sorgen, dass möglichst viele Ideen und Vorstellungen schnell umgesetzt werden! Die vielen Ehrenamtlichen in Niedersachsen warten darauf.

Aber bevor ich schließe, möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen, um Ihnen an einem Beispiel deutlich zu machen, wie wichtig allen Fraktionen dieses Hauses das Ehrenamt ist. Am vergangenen Donnerstag gab es im Innenausschuss eine Diskussion, weil die Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen nur Freistellungen bzw. eine Erstattung des Verdienstausfalls bekommen, wenn der Katastrophenvoralarm oder der Katastrophenfall ausgerufen wird. Die Helferinnen und Helfer werden aber jetzt bei der Unterbringung und Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge gebraucht. Deshalb haben alle Fraktionen des Niedersächsischen Landtages einstimmig eine Änderung des Katastrophenschutzgesetzes beschlossen, nach dem bis zum 15. Juli ein Status analog zur epidemischen Lage von landesweiter Tragweite erklärt werden kann. Die Änderung des Katastrophenschutzgesetzes wird heute mit TOP 14 verabschiedet werden.

Ich danke allen Fraktionen, dem Innenministerium für die schnelle Formulierungshilfe und für die Unterstützung durch den GBD des Landtages, die dafür gesorgt haben, dass das Gesetz heute verabschiedet werden kann. Das ist für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen ein wundervolles Signal.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.